



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Stein, Peter, *Ohne Titel*, 2000, Kupferstich, 14,9 x 9,8 cm (Plattenmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Stein, Peter

Lebensdaten

* 3.7.1922 Burgdorf, † 7.8.2015 Muri bei Bern

Bürgerort

Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Grafiker und Glasmaler. Monochrome Bilder, Kupferstich

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Umweltgestaltung, Glasfenster, Druckgrafik, Kunst am Bau

Lexikonartikel

Peter Stein nennt sich «Sohn eines Kupferstechers und eines Philosophen», des «Kunst- und Denk-Steins». Gemeint sind Onkel Wilhelm und Vater Arthur Stein, Privatdozent für Kunstgeschichte der eine, Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Bern der andere. Peter Stein absolviert das Berner Literaturgymnasium. 1941–1944 Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel und Besuch der Malklasse [Heinrich Müllers](#). 1945–1947 Glasmalerlehre bei Paul Wüthrich in Bern, danach bis 1949 Praxiserfahrungen und Weiterbildung in Grossbritannien und in den Niederlanden. Er kombiniert existenzsichernde Tätigkeit (1950–1959 Zeichenlehrer an der Gewerbeschule Thun, 1959–1969 Aktzeichnenunterricht an der Gewerbeschule Bern) mit Weiterbildung. In Bern besucht

er regelmässig [Max von Mühlenens](#) Malschule (1945–1955). Bei von Mühlenen begegnet Peter Stein der Künstlerin [Vreni Bähler](#), die er heiratet und mit der er nach Muri bei Bern zieht. In Max Huggler findet Peter Stein einen Mentor, mit dessen Aktivitäten seine künstlerischen Auszeichnungen zusammenhängen: 1953 Stipendium der Louise Aeschlimann-Stiftung der Bernischen Kunstgesellschaft, 1955 Stipendium der Max-Beckmann-Gesellschaft in München, 1961 Stipendium der Eidgenossenschaft. 1959–1963 als Mitglied der Kunstkommission des Kantons Bern tätig. Beim Berner Antiquar und Galeristen Werner Schindler pflegt Stein regelmässig auszustellen (1962–1975) und sein druckgrafisches Werk zu herauszugeben (ab 1963). An Gruppenausstellungen ungegenständlicher Kunst nimmt er ab 1957 im In- und Ausland teil. Ab 1956 gestaltet Stein zahlreiche Glasfenster in Burgdorf, Bern und Umgebung. 1980 Teilnahme an der 39. *Biennale di Venezia* zusammen mit [Wilfrid Moser](#) und [Oscar Wiggli](#). 1997 Retrospektive im Kunsthaus Zug.

An den Anfang seines gültigen Œuvres stellt Peter Stein das Bild *Roter Schleier* (1957) und erzählt dazu die Geschichte von der an das Atelierfenster gelehnten roten Glasscheibe, die ihn zum ungegenständlichen monochromen Bild inspiriert hat. Max von Mühlenens malerisches Credo vom roten Raum und blauen Gegenstand wird als künstlerisches Fundament ebenso wirksam gewesen sein; das aus blauen Glasiegeln zusammengefügte, schlangenförmige Band im Glasfenster der Hauptpost Burgdorf etwa kann als die die Stadt umfließende Emme interpretiert werden. Steins künstlerische Anstrengungen werden durch die von Arnold Rüdlinger in der ersten Hälfte der 1950er Jahre in der Berner Kunsthalle gezeigten Vertreter der amerikanischen Farbfeldmalerei (Mark Rothko, Barnett Newman, Sam Francis) beflügelt. Er schafft kleinere, monochrome Bildräume, deren Tiefe infolge der durchschimmernden zeichnerischen Strukturen, die nach dem Bildgeviert ausgerichtet sind, oszilliert. Im Kupferstich, dem er sich 1963 zuwendet, erreichen diese auf Punkt und Linie aufgebauten Strukturen ihren intensivsten Ausdruck. Die besondere Qualität von Peter Steins Œuvre liegt in der Verbindung der Eigenschaften von Zeichnung und Grafik (als Strukturierung), Malerei (als Farbgebung) und Glasmalerei (als Licht), wobei an den gelb-weißen Acrylbildern der frühen 1990er Jahre deutlich wird, dass die Transparenz der Glasmalerei im Tafelbild kaum erreicht werden kann; als Pigment bleibt das lichtfarbene Gelb der Materie verbunden. Dagegen erwecken die zyklisch geschaffenen grautonigen Bilder die Illusion lichter Atmosphäre.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung; Bern, Kantonales Frauenspital, farbig verglaste Fensterfront; Bern, Maurice-

Müller-Haus, Glaswand; Bern, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, grosses Farbfenster; Bern, Staatsarchiv, farbige Glas-Elemente; Bern, Salemspital, farbig verglaste Fensterfront; Bern, Kantonalbank, farbiges Panneau; Burgdorf, Bartholomäus- oder Siechenkapelle, drei Farbfenster; Burgdorf, Gymnasium, zwei Farbfenster; Burgdorf, Hauptpost, Glaswand; Graphische Sammlung ETH Zürich.

Barbara Miesch 1998, aktualisiert 2013

Literaturauswahl

- Steffi Göber-Moldenhauer: *Peter Stein. Werkverzeichnis der Druckgrafik*. Bern: Rothe Drucke, 2006
- Peter Stein. *Licht-Räume - Spätwerk*. Kunstmuseum Bern, 2003. Text: Ursula Sinnreich. Bern: Stämpfli, 2003 [Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Rolf Iseli, Alois Lichtsteiner, Peter Stein*]
- Peter Stein. *Werkverzeichnis der Tiefdruckgrafik 1960-1996*. Kunsthaus Zug, 1997. Konzept: Peter Stein, Matthias Haldemann [Katalog zur Ausstellung Peter Stein, Werke 1957-1997]. Zug, 1997, 2 Bde
- Peter Stein. Kunsthalle Burgdorf, 1995. [Text:] Gottfried Boehm. Burgdorf, 1995
- Matthias Haldemann: *Orte der Begegnung. Untersuchungen zum Werk Peter Steins*. Muri bei Bern: Edition Kunstraum, 1993
- Peter Stein. Text: Matthias Haldemann. Muralto-Locarno: Editions Laterra, 1992
- Peter Stein. *Opere grafiche 1963-1991*. Ischia, Castello Aragonese, 1991. [Testi:] Amelia Cortese Ardias, Hans Christoph von Tavel. Ischia, 1991
- *Bilder von Peter Stein in der Galerie Medici*. Solothurn, Galerie Medici, 1988. [Texte:] Marcel Baumgartner, Hanspeter Rederlechner. Solothurn, 1988
- Peter Stein. *Kupferstiche, Zeichnungen, Gemälde*. Ludwigshafen am Rhein, Wilhelm-Hack-Museum und Städtische Kunstsammlungen, 1982. [Texte:] Elmar Bauer, Hans-Christoph von Tavel, Peter Stein. Ludwigshafen, 1982
- Peter Stein: *Ein Leben für den Kupferstich*. [Bibliofile Publikation mit neun Kupferstichen und Text von Peter Stein]. Muralto-Locarno: Lafranca, 1979
- Peter Stein. *Werkverzeichnis der Druckgrafik von den Anfängen bis 1973*. Kunstmuseum Bern, 1973. [Text:] Max Huggler. Bern, 1973

Website

<http://www.peterstein.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001669&lng=de>

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die

Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.